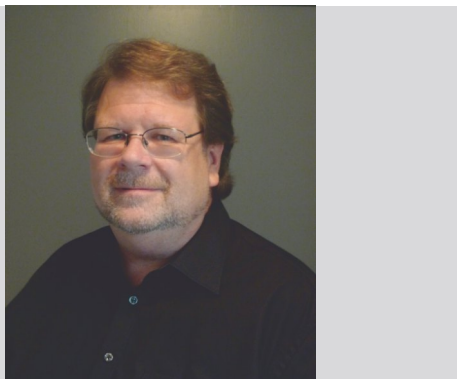


## editorial



### **Geschätzte Freundinnen und Freunde der Schwyzer Kultur**

Er hat nicht den Ruf, ein führender Kulturkanton der Schweiz zu sein. Dazu fehlen dem Kanton Schwyz herausragende Kulturorte wie ein Zürcher Opernhaus, eine Tonhalle oder auch ein KKL. In der breiten öffentlichen Wahrnehmung findet der Kanton Schwyz deshalb – zumindest kulturell – nur am Rande statt. Völlig zu Unrecht, wie ich überzeugt bin!

In den Regionen verfügt der Kanton Schwyz über ein reichhaltiges und vielfältiges kulturelles Leben – weniger in der elitären Kultur, dafür umso intensiver in der Breite und in einer von Traditionen, Alltag und dem dörflichen Leben geprägten Struktur. Nicht zuletzt das Kulturwochenende im vergangenen Jahr hat das mit einer Vielzahl von Veranstaltungen eindrücklich gezeigt. Und wer im Internet die Kulturplattform [www.schwyzkultur.ch](http://www.schwyzkultur.ch) besucht oder regelmässig die Lokalzeitungen durchblättert, erhält das vor Augen geführt. Nein, eine kulturelle Wüste ist der Kanton Schwyz bestimmt nicht!

Ebenso ausser Frage steht, dass wir Sorge tragen müssen zu dieser Vielfalt. Wir dürfen sie nicht einfach sich selber überlassen; das würde schnell zu einer spürbaren Verarmung führen. Der Kanton Schwyz kann keine spektakuläre Picasso-Ausstellung organisieren und er soll auf keinen Fall Kultur von oben diktiert. Träger der Kultur sind kreative Menschen und Vereine, aktive Kulturschaffende und private Kulturvermittler. Ihre Initiative, ihre Begeisterung und ihr Idealismus bilden den Boden für ein vielfältiges kulturelles Leben. Die kantonale Kulturförderung hat die Aufgabe, sie dabei zu unterstützen, indem sie Projekte mitträgt, die ohne finanzielle Hilfe nicht realisiert werden könnten, oder indem sie über Starthilfen Impulse setzt und Initiativen fördert. Sie tut das zwar mit limitierten finanziellen Mitteln, aber zielgerichtet und sie geht dabei bewusst von einem breiten Kulturverständnis aus.

Die Kulturförderung handelt in der festen Überzeugung, dass Kultur keinesfalls Luxus ist, sondern eine entscheidende Grundvoraussetzung für das Zusammenleben in unserem Kanton bildet. Kultur heisst immer auch Begegnung, Austausch von Meinungen und Lebendigkeit; sie trägt dazu bei, dass sich die Menschen in ihrer Region wohl fühlen und gerne hier leben. Ein aktives kulturelles Leben ist zu einem wichtigen Standortvorteil geworden.

Ich bin mir bewusst, dass ich als Kulturbeauftragter des Kantons Schwyz kein einfaches Erbe antrete. Meine Vorgängerin, Rebekka Fässler, hat mit grossem Engagement die Kulturförderung aufgebaut und sie als wichtige Plattform im Schwyzer Kulturleben etabliert. Ihre Arbeit fortzusetzen, sehe ich als spannende Herausforderung, der ich mich mit grosser Lust stelle. Ich freue mich auf interessante Begegnungen, auf kreative Arbeiten und anregende Diskussionen.

**Franz-Xaver Risi, Kulturbeauftragter**

Weitere Informationen zur Kulturförderung: [www.sz.ch/kultur](http://www.sz.ch/kultur)  
Aktuelle Veranstaltungen: [www.schwyzkultur.ch](http://www.schwyzkultur.ch)

# «ein vorbild in jeder beziehung»

Kulturpreis 2010 an Tony Kurmann



Regierungsrat  
Walter Stählin (links)  
überreicht Tony Kurmann  
die Preisurkunde.

(Foto: Lilo Etter, March-Anzeiger)

**In feierlicher Atmosphäre ist am 28. August dem Musiker und Dirigenten Tony Kurmann der Kulturpreis 2010 des Kantons Schwyz verliehen worden. Der Grosse Saal des Klosters Einsiedeln bildete den festlichen Rahmen.**

Die Verleihung des Kulturpreises sei ein besonderes und seltenes Ereignis, begrüßte Regierungsrat Walter Stählin die mehr als 150 geladenen Gäste im festlich geschmückten Grossen Saal des Klosters Einsiedeln. Umso mehr freue er sich, im Namen des Regierungsrates und der kantonalen Kulturkommission den vielseitigen Musiker und Dirigenten Tony Kurmann ehren zu dürfen. «Die mit 20 000 Franken dotierte Auszeichnung ist und bleibt die höchste kulturelle Ehrung durch den Kanton, die ein Gesamt- oder Lebenswerk auszeichnet. Wie eine Olympia-Goldmedaille, die es nur alle vier Jahre zu gewinnen gibt, wird der Kulturpreis bewusst nur sporadisch vergeben.» Tony Kurmann ist erst der elfte Preisträger, übrigens der zweite Musiker nach Roman Albrecht 1997, in einer ehrenvollen Reihe illustrierter Schwyzer Persönlichkeiten.

In verschiedenen Funktionen, als Dirigent, Ausbilder, Arrangeur und Musikexperte, habe Tony Kurmann dem Musikwesen im Kanton Schwyz nachhaltige Impulse gegeben, würdigte Walter Stählin den Preisträger. «Sein musikalisches Wirken ist weitergeflossen und prägte über viele Jahre

zahlreiche Musikvereine und Blasorchester. Der gebürtige Luzerner, der mit seiner Familie seit über 30 Jahren in Altendorf lebt, hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Region Ausserschwyz heute über eine vielfältige und qualitätsvolle Blasmusikszene verfügt.»

Auf humorvolle Weise zeichnete der Musikexperte Fritz Neukomm in seiner Laudatio den reichhaltigen Lebensweg von Tony Kurmann nach, von seiner Zeit am Konservatorium Luzern bis zu den grossartigen Erfolgen, die er mit «seinem» Blasorchester Siebner über viele Jahre feiern durfte. Neukomm strich vor allem die beeindruckende Vielseitigkeit des Geehrten heraus, immer habe er dabei nach höchster Qualität gestrebt – und sie auch erreicht. Siebner Musikanten hätten ihren Dirigenten einst wie folgt beschrieben: Fachlich kompetent, engagiert, zielstrebig, geduldig, verständnisvoll, bescheiden, ein Vorbild in jeder Beziehung. «Treffender», schloss Neukomm, «kann man den verdienten Preisträger nicht beschreiben.»

Feierlich umrahmt wurde die würdige Feier durch ein Bläseroktett, das festliche Sätze aus Sere-naden von Wolfgang Amadeus Mozart spielte. Für Tony Kurmann ein ganz besonderes Erlebnis, spielten doch gleich drei Mitglieder der Familie mit: die Söhne Philipp und Richard sowie sein Bruder Alois.

# kunstankäufe

## Aktuelle Werkankäufe für die kantonale Kunstsammlung

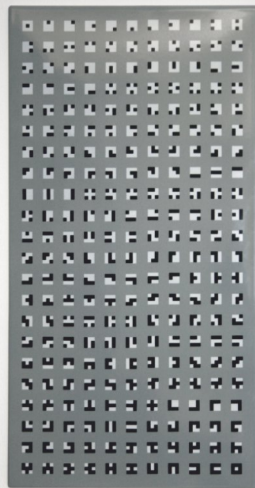
### Anton Bruhin – die Welt der Pixel

Anton Bruhin präsentierte im Sommer sein Schaffen in der Galerie Marlene Frei in Zürich. Das Kunstankaufsgremium nutzte die Gelegenheit, drei Mosaik sowie die Arbeit «Q 3x3» für die Kunstsammlung des Kantons Schwyz anzukaufen.

Seit den 1970er-Jahren beschäftigt sich Anton Bruhin konsequent mit Bild und Sprache, Zeichen und Rhythmen. Die am Computer entstandenen Bildwelten werden mit unkonventionellen Materialien umgesetzt. Die drei Mosaik basieren zwar auf Motiven, die am Computer entstanden sind, doch Bruhin setzt sie materiell mit Lego-Steinen um. «Q 3x3» ist ein Spiel mit Pixeln, die auf Email gedruckt wurden, ein Material, das heute kaum mehr benutzt wird und das auch nur noch ausgesuchte Druckereien bearbeiten können.

Bruhins Bilder sind offen und verhüllen nichts. Für den Betrachter sind die Kunstwerke komplexe Bildstrukturen; jedes erzählt seine eigene Geschichte. 2009 erhielt Anton Bruhin von der Kulturkommission den Werkbeitrag für das Projekt «The Missing Pixel». Diesen hat er genutzt, um seine Werke zu realisieren. Anton Bruhin zählt zu den herausragenden Kunstschaffenden des Kantons Schwyz und bildet einen Sammlungsschwerpunkt der kantonalen Kunstsammlung.

**Anton Bruhin** (\*1949) lebt und arbeitet in Schübelbach. Er absolvierte die Kunstgewerbeschule Zürich und ist seither freischaffend tätig. In den letzten zehn Jahren hat sich der Künstler intensiv mit digitalen Bildmöglichkeiten auseinandergesetzt und zeigte sein Schaffen an Einzel- und Gruppenausstellungen. Er erhielt mehrere Aufträge im öffentlichen Raum. Vor einem Jahr wurde er zusammen mit Diana Seeholzer mit einem Werkbeitrag des Kantons Schwyz ausgezeichnet. Bereits 1999 hatte er den Anerkennungspreis des Kantons Schwyz erhalten.



«Q 3x3»



«Mosaik»

Text und Bilder: Cynthia Burch

### Weitere aktuelle Ankäufe

#### Guido Hauser, Küssnacht:

Ergänzende Ankäufe: 6 Papierarbeiten ohne Titel, 3 Werke ohne Titel, Öl auf Leinwand

#### Elisabetha Günthardt, Muotathal/Uznach:

Erstankauf: «seladon», Fünfer-Serie, und «grenzen-durchsicht», Zweier-Serie, beides Camera-obscura-Arbeiten, Plot auf Fotopapier, aufgezogen auf Alu, 1/3

#### Martina Kalchofner, Vitznau:

Ergänzender Ankauf: drei Radierungen ohne Titel, 2/5

#### Roger John Harrison, Küssnacht:

Ergänzender Ankauf: vier Fotoarbeiten ohne Titel auf Silver Rag, 5/2

# aus der sitzung der kulturkommission

## Werkbeiträge 2010 an drei Schwyzer Künstlerinnen und Künstler



Werden in ihrem kulturellen Schaffen unterstützt (v. l.): Andrea Suter, Claudette Ebnoether und Damian Jurt.

(Foto Andrea Suter: Andrea Schelbert, Neue Schwyzer Zeitung)

**Zum zweiten Mal hat die Kulturkommission des Kantons Schwyz im September Werkbeiträge an Kunstschaffende aus dem Bereich bildende Kunst vergeben. Auf Antrag einer unabhängigen externen Jury wurden Andrea Suter (Beitrag 30 000 Franken) sowie Claudette Ebnoether und Damian Jurt (je 10 000 Franken) unterstützt.**

Insgesamt 11 bildende Künstlerinnen und Künstler haben sich dieses Jahr auf die Ausschreibung hin gemeldet und sich um einen Werkbeitrag beworben. Im Vergleich zum Vorjahr sind das zwar 10 Gesuche weniger. Diese haben jedoch in der Qualität und Bandbreite des künstlerischen Schaffens insgesamt überzeugt.

Andrea Suter gewann die Jury mit ihrem bisherigen Werk und ihrem künstlerischen Potenzial für sich. Die international gut vernetzte Künstlerin aus Arth erforscht mit ihren prozesshaften Arbeiten vielschichtig und multimedial alltägliche Lebenssituationen. Diese Arbeiten bilden Brücken zwischen digitalen und analogen Ausdrucksformen. Es gelingt ihr, die Idee sorgfältig von einem Medium ins andere zu übertragen und diese Prozesse mit Akribie weiterzuverfolgen.

Claudette Ebnoether legte ein Projekt vor, das vom Motiv der «Schwarzen Madonna» in Einsiedeln ausgeht. Sie nimmt ein für die Innerschweiz wichtiges Thema auf, setzt sich mit der katholischen Bildtradition (Votivgaben, Devotionalien, Heiligenkult und Madonnenverehrung) auseinander und verarbeitet das Thema in verschiedenen Materialien. Damit schafft sie ein sehr persönliches Werk.

Damian Jurt vertritt eine jüngere Künstlergeneration, welche die Rolle des Künstlers sehr bewusst breit und vielfältig interpretiert. Die Idee fließt dabei in Kunstwerke wie auch Texte, Vorträge und Aktionen – teils in Vernetzung mit alternativen Kunstorten, teils in Internetforen oder auch im öffentlichen Raum. Hinter der künstlerischen Absicht stecken gesellschaftsrelevante Fragen, die in Projekten konzeptionell umgesetzt werden.

Ziel der Vergabe von Werkbeiträgen ist die unmittelbare und personenbezogene Förderung. Damit soll es Kunstschaffenden erleichtert werden, sich während einer gewissen Zeit ihrer Arbeit zu widmen, so dass sie ein Werk oder eine Idee ausarbeiten oder ihre künstlerischen Kompetenzen gezielt vertiefen können.

## sitzungsdaten und gesuchseingabefristen 2011

### Sitzungen Kulturkommission

23. Februar  
12. Mai  
7. Juli  
29. September  
7. Dezember

### Eingabefrist für Gesuche

28. Januar  
15. April  
10. Juni  
2. September  
11. November

# unterstützte kulturaktivitäten

Seit Juni 2010 gewährte die Kulturkommission Beiträge und Defizitgarantien im Gesamtbetrag von rund Fr. 195 000.–. Das verwendete Geld stammt ausschliesslich aus dem Lotteriefonds (keine Steuermittel).

## bildende und angewandte kunst

- Ausstellung «Meine Erste Liebe» in Arth

## film und video

- Produktionsbeitrag an den Dokfilm «Faszination Schwingen – Geschichten rund ums Sägemehl»
- Postproduktionsbeitrag an die Filme «Rajas Reise» und «Wäterschmöcker»
- Unterstützung des Schweizer Jungfilmfestivals «Upcoming Film Makers» in Luzern
- Beitrag an die Filmaufführungen auf der Hofmatt

## musik

- Konzerte: Urschweizer Kammerensemble, MV Harmonie Altendorf, Wood and Metal Connection, IGNM Zentralschweiz, Leutschering Freienbach, Musikgesellschaft Steinen, Küsnacht Klassik, Sinfonieorchester Ausserschwyz, Kulturschmitte, Bläserensemble Primavera, 90Stimmen, Gemischter Chor Schwyz, Vokalensemble TonAnTon, Amadeus-Chor Küsnacht, Vokalensemble i Cantanti, Kammerchor Gaudeamus, Kirchenchor Cäcilia Lachen und reformierter Kirchenchor March, Swiss Big Band Xplosion, SARZ & Symphony, blasorchester.ch, Herbstkonzerte «Bergmusik»
- Festivals: Jazz meets Folklore, Openair Hochybrig, Sommerklänge, Alpentöne, Musiksommer am Zürichsee, Rock Fest Schindellegi
- CD-Produktionen von Lucerne Chamber Brass, Martin Lechner Band, Verein Giigäbank und Brigitte Bachmann
- Musiklager des nationalen Jugendblasorchesters NJBO und des Schwyzer Kantonalen Jugendblasorchesters
- Tourneebeitrag an die Band «Tempesta»
- Beiträge an das Kindermusical «Schellen-Ursli» und an den Musik- und Erzählabend «Glück»

## literatur und theater

- Aufführungs- und Produktionsbeiträge an «Zwei wie Bonnie und Clyde», Verein hof-theater.ch; «minnen und balzen – er sucht sie, sie sucht ihn», hofstatt-theater Schwyz; «Lochmatt», Theatergruppe Chärnehus; «Flamenco & Appenzell», Kleinbühne Chupferturm; «Die Sauerei», Theater Ö; Märchentourneetheater Fidibus
- Programmbeiträge an den Chupferturm, Schwyz
- Produktion der Operette «Eine Nacht in Venedig», Theatergesellschaft Arth
- Buchpublikation «Freilichttheater heute»
- Druckkostenbeiträge an die Bände «Literatur des 20. Jahrhunderts», an die Reihe «Kultur in der Zentralschweiz» und an die Publikation «Üsere Dichter Meinrad Lienert»
- Beiträge an die Kulturmagazin-Beilage «Literaturpause» und den Literatur-Wettstreit «Poetry Slam»

## volkskultur und spartenübergreifendes

- Unterstützung der Eröffnungsausstellung des Museums Fram in Einsiedeln, an das «9. Innerschwiizer Trychlerfestival» und an das Kulturprogramm im Baumfigurenkabinett
- Beiträge an die «Newcomer-Tage», den «Gersauer Herbst» und an die Ausstellung «Sammelsurium – Wenn Einsiedler sammeln...»
- Druckkostenbeiträge an das Jubiläumsbuch «100 Jahre Patentjägerverein Hubertus Schwyz»

# theatertexte gesucht!

## Wettbewerb zur Förderung von Zentralschweizer Theatertexten

**Ein Wettbewerb für Theatertexte will innovative Impulse für das Laientheater vermitteln. Exposés müssen bis spätestens Ende Januar 2011 eingereicht werden.**

Ziel des in der Zentralschweiz ausgeschriebenen Wettbewerbs ist die Förderung der Theaterautorinnen und -autoren in Zusammenarbeit mit jenen Laienbühnen, die sich für anspruchsvolle Themen und Inszenierungen sowie für neue Formen des Laientheaters engagieren. Die Autorinnen und Autoren sollen bereits in der Projektphase und damit im Wettbewerb mit einer Laientheatergruppe zusammenarbeiten, damit Gewissheit besteht, dass das Projekt letztlich auf der Bühne umgesetzt wird. Somit können nur Theatertexte eingereicht werden, die bis zum letzten Zeitpunkt der Jurierung noch nicht uraufgeführt wurden.

Die Autorinnen und Autoren sind eingeladen, ein Exposé einzureichen, in dem Idee, Inhalt, Form und Gattung, dramaturgisches Konzept und die Charakterisierung der Hauptpersonen nachvollziehbar sind. Ferner sind mindestens zwei kürzere Szenen oder eine längere Szene auszugestalten. Die Jury setzt sich aus der Regisseurin Ursina Greuel (Jurypräsidentin), dem Theaterautor Lorenz Langenegger und der Theaterkritikerin Nicole Ziegler zusammen. Die Preissumme beträgt Fr. 12 000 bis 15 000.

Das Exposé muss bis spätestens 31. Januar 2011 eingereicht und die Uraufführung spätestens im Jahr 2013 in der Zentralschweiz stattfinden. Weitere Informationen, u.a. zur Teilnahmeberechtigung, finden sich unter «[www.ow.ch](http://www.ow.ch)» (Suchwort Theaterwettbewerb).

# aktuelle publikationen

## Hans Steinegger legt zwei neue Bücher zu Hexen- und Pilgersagen vor

In Sachen Sagen macht ihm niemand etwas vor. In seinem vierbändigen Werk «Schwyzer Sagen» (erschienen 1979 bis 1985) hat Hans Steinegger den reichhaltigen Schatz an diesen Volksgeschichten und Erzählungen im Kanton Schwyz dokumentiert. Jetzt legt er zwei neue Bücher vor, die den Leser wieder in eine fantastische und spannende Welt entführen.

In seinen «Einsiedler PilgerSagen» hält Steinegger 150 Pilger-Sagen aus der Schweiz, Süddeutschland und Österreich fest. Die ältesten Überlieferungen reichen dabei knapp 200 Jahre zurück. Fast alle der bearbeiteten und damit leicht lesbaren Geschichten kreisen um den mystischen Wallfahrtsort Einsiedeln. Sie berichten über geheimnisvolle Ereignisse und Erlebnisse, erzählen von Unerklärlichem, aber auch vom magischen Volksglauben in früheren Zeiten.

Der Hexenwahn zählt zu den dunkelsten Kapiteln auch unserer Geschichte. Im Kanton Schwyz sind bis 1754 insgesamt 54 Untersuchungen gegen Unholderei und 25 Hinrichtungen nachgewiesen. Die Untaten der verdächtigen Hexen und Zauberer widerspiegeln sich sehr vielfältig auch in der Sagenwelt. Im Zentrum der von Steinegger präsentierten Überlieferungen stehen drei Frauen: Die Kastenvögtin von Muotathal, die Seelenmutter von Küssnacht und die Ibergerhexe von Auf Iberg.

Wertvoll bei beiden Sachbüchern ist, dass Hans Steinegger nicht einfach die Sagen präsentiert, sondern sie in einen zeitgeschichtlich und sozialen Kontext setzt. Neben einer hilfreichen Einführung erleichtern in beiden Werken Begriffserklärungen und ein Mundartglossar die spannende Lektüre.

Hans Steinegger: Einsiedler PilgerSagen, Schwyz 2010 und Hans Steinegger: Schwyzer HexenSagen, Schwyz 2010.



# kunstdenkmäler

Neuer Band zum Bezirk Höfe erscheint am 9. Dezember 2010

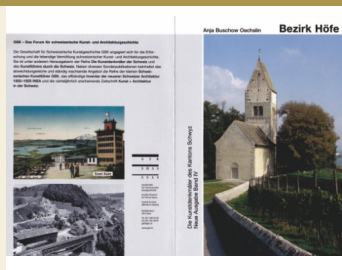
Sieben Jahre nach den zwei Bänden über Einsiedeln schliesst die Reihe der Kunstdenkmäler-Bände eine weitere Lücke im Kanton Schwyz: Im Rahmen einer feierlichen Vernissage stellt am 9. Dezember die Autorin Anja Buschow Oechslin in Wollerau den Band Höfe vor.

Keine einfache Aufgabe hatte Anja Buschow Oechslin zu bewältigen – im Gegenteil: blieb das ursprüngliche Siedlungsbild im Bezirk Höfe noch bis weit in die 1950er-Jahre erhalten, setzte danach – bedingt durch die Nähe zu Zürich und den Bau der Nationalstrasse – eine bis heute ungebremsste Bautätigkeit ein. Der Bezirk Höfe gilt heute als Steuerparadies des Kantons Schwyz, die ehemals klösterliche Wirtschaftszentrale Pfäffikon ist zu einem weltweit bedeutenden Bankenzentrum geworden. Dieser rasanten Entwicklung sind, wie die Autorin in der Einladung zur Vernissage schreibt, in der Folge zahlreiche architekturhistorisch wertvolle Bauten zum Opfer gefallen.

Die Arbeit von Anja Buschow Oechslin glich denn auch immer wieder einer Detektivarbeit, einer Spurensuche vor 1950 – eine Herausforderung, die sie mit grosser Bravour gelöst hat. Ihre Beschreibungen lesen sich flüssig und sind auch für Laien sehr gut verständlich. Sie versteht es, Zusammenhänge zu schaffen und dem Leser einen detailreichen Überblick der Entwicklung im Bezirk Höfe zu geben. Entstanden ist ein einzigartiges Nachschlagewerk, das nahtlos an die hohe Qualität der bisherigen drei Bände der neuen Reihe (Bezirk Schwyz, Bezirk March sowie in zwei Teilbänden Bezirk Einsiedeln) anschliesst.

Dr. phil. Anja Buschow Oechslin studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie in Berlin (FU), Rom und Bonn. 1998 bis 2006 war sie als Kunstdenkmälerinventarisatorin im Kanton Schwyz tätig. Seit 2007 arbeitet sie als wissenschaftliche Koordinatorin der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin in Einsiedeln.

Anja Buschow Oechslin: Der Bezirk Höfe – Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Neue Ausgabe Band IV, in der Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Band 118, ISBN 978-3-906131-93-1



## dank an rebekka fässler

Abschied nach sechs Jahren



Rebekka Fässler hat die kantonale Kulturförderung nachhaltig weiterentwickelt.

Auf Ende August 2010 ist Rebekka Fässler nach sechs Jahren Tätigkeit als Kulturbeauftragte aus dem Dienst des Kantons Schwyz ausgetreten. Sie hatte ihr Amt 2004 von Hans Steinegger übernommen und es seither konsequent weiterentwickelt. Es ist ganz wesentlich ihr Verdienst, dass der Kanton Schwyz im besten Sinne des Wortes in ein neues Zeitalter der kantonalen Kulturpolitik eintreten konnte.

Ihr ist es nicht nur gelungen, ein gutes Netz zu den Kulturschaffenden und der Öffentlichkeit zu knüpfen, Rebekka Fässler hat auch sonst einiges in Bewegung gebracht. So wurden beispielsweise die Werkbeiträge eingeführt, die regelmässigen Kulturpreise institutionalisiert, die Serie der «Schwyzer Hefte» erweitert und insgesamt das Kulturleben gefördert. Für die geleistete Arbeit und ihren grossen Einsatz sei Rebekka Fässler an dieser Stelle herzlich gedankt. Für ihre weitere berufliche und private Zukunft wünschen wir ihr alles Gute.

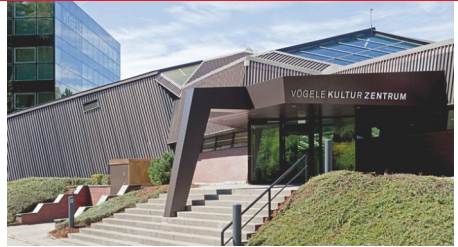
# vögele kultur zentrum

Spannende Neuausrichtung im stilvoll renovierten Haus in Pfäffikon

Nach einer intensiven Umbauphase hat das Vögele Kultur Zentrum (vormals Seedamm Kulturzentrum) in Pfäffikon seine Türen wieder geöffnet. Unter der Leitung der neuen Direktorin Susanna Kumschick werden Ausstellungen präsentiert, die Bezug zu gesellschaftlich relevanten Themen nehmen.

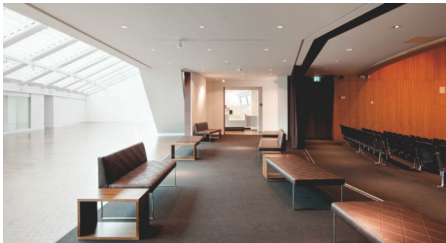
Sechs Millionen Franken hat die Auffrischung und Modernisierung des früheren Seedamm Kulturzentrums gekostet. Sehr gut investiertes Geld, wie sich die zahlreichen Gäste anlässlich der Schlüsselübergabe einig waren. Das Kulturzentrum wirkt heller, grosszügiger und vermittelt ein angenehmes Raumgefühl. Die gut aufeinander abgestimmten Ausstellungsräume animieren zum Flanieren und Erleben.

Die Stiftung Charles und Agnes Vögele nahm den Umbau zum Anlass, dem Vögele Kultur Zentrum nicht nur einen neuen Namen, sondern auch eine konzeptionelle Neuausrichtung zu geben. Die vor 30 Jahren durch den Gründer, Charles Vögele, formulierte Vision bleibt: Auch künftig soll das Vögele Kultur Zentrum eine Begegnungsstätte für Kunst- und Kulturinteressierte sein. Ein Ort, der



alle einlädt und Schwellenängste abbaut. Neu wird es jedoch pro Jahr zwei Themenausstellungen geben, die sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit Fragen unserer Zeit beschäftigen. «Das Vögele Kultur Zentrum wird ein vielfältiges Forum bieten, um unsere Welt, die Künste und die Gesellschaft besser verstehen zu können und neue Zusammenhänge zu entdecken», beschreibt die renommierte Direktorin Susanna Kumschick die Zielsetzung. «Wir wollen ein breites, auf das weite Feld der Kultur neugieriges und durch Kultur entzündbares Publikum ansprechen.» Die Kunst der Kulturvermittlung bleibe der Tradition des Hauses entsprechend zentrales Kerngeschäft.

Monica Vögele, engagierte Präsidentin des Stiftungsrates, spricht davon, die Besucher zum Nachdenken zu bringen, zum Sinnieren, auch Amüsieren. «Wertvorstellungen sollen überprüft, Erkenntnisse gewonnen, Horizonte erweitert werden.» Ihr gehe es keinesfalls um «l'art pour l'art». «Nur der Austausch unter Schaffenden und Betrachtern, ja unter Menschen überhaupt führt zu Kultur. Und für diesen lebendigen Austausch soll unser Vögele Kultur Zentrum stehen.»



## Manager, Bananen und Lebensentwürfe

Eröffnet wurde das neue Vögele Kultur Zentrum mit der von Martin Heller konzipierten Ausstellung «Wir Manager! Alles im Griff?» Auf vergnügliche und vielseitige Weise befasst sie sich mit höchst kontroversen Wahrnehmungen dieser Gruppe, die einerseits für gesellschaftliche Fehlentwicklungen verantwortlich gemacht werden und andererseits als die einzigen gelten, die die Welt noch retten können.

Im April 2011 folgt, wie Susanna Kumschick ausführt, eine Ausstellung über die populärste und meist verzehrte Frucht der Welt: die Banane. In einem vielfältigen Zusammenhang von Botanik, Ökonomie, Globalisierung und Kultur wird die Rolle der Banane auch in den Künsten neu beleuchtet.

Im Herbst 2011 zeigt das Vögele Kultur Zentrum unter dem Arbeitstitel «Halbzeit» eine Ausstellung über die Mitte des Lebens. Sie widmet sich den vielfältigen Lebensentwürfen von Menschen mittleren Alters und rückt deren Lebensräume, Fragen und Realitäten ins Licht.

Für Schulen steht ein breites Vermittlungsangebot bereit, das verschiedene Nutzungsmöglichkeiten zulässt.

Eine Übersicht zu den Veranstaltungen und öffentlichen Führungen findet sich auf der Homepage «[www.voegelkultur.ch](http://www.voegelkultur.ch)».

# amt für kultur

Valentin Kessler ist der Nachfolger von Kaspar Michel

**Auf Anfang Oktober 2010 hat Valentin Kessler die Leitung des Amtes für Kultur übernommen. Der Regierungsrat hat den 36-jährigen Historiker zum Staatsarchivar und damit zum Nachfolger von Kaspar Michel bestimmt.**

Aufgewachsen ist Valentin Kessler in Buttikon. Nach erfolgreicher Matur am Christkönigkollegium in Nuolen erlangte er an der Universität Fribourg die Auszeichnung als lic. phil. in allgemeiner und Schweizergeschichte des Mittelalters sowie der Neuzeit. Seine berufliche Laufbahn begann er im Jahre 2002 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Amt für Kulturpflege (seit Juli 2008 Amt für Kultur) des Kantons Schwyz. Hier übernahm er verschiedene Aufgaben in den Bereichen Denkmalpflege, Kulturgüterschutz, Kunst- und Staatsaltertümersammlung sowie die Leitung des Bundesbriefmuseums.

Nach Abschluss eines Nachdiplomstudiums als Kulturmanager war Valentin Kessler seit Juli 2008 als Leiter der Abteilung Bundesbriefmuseum und Kulturgüterschutz tätig. Er verfügt entsprechend über eine breite Erfahrung und bringt wichtige Voraussetzungen mit, um das kantonale Amt für



Valentin Kessler ist neu Leiter des Amtes für Kultur und gleichzeitig Staatsarchivar.

Kultur leiten und weiterentwickeln zu können. Sein Vorgänger, Kaspar Michel, zeichnet seit dem 1. Oktober 2010 als Regierungsrat für das Finanzdepartement verantwortlich. Er stand dem Amt für Kultur während mehr als acht Jahren vor.

Das Amt für Kultur ist Teil des Bildungsdepartements und umfasst fünf Abteilungen: Staatsarchiv, Denkmalpflege, Bundesbriefmuseum, Kantonsbibliothek und Kulturförderung. Mit seinen Dienstleistungen und Angeboten trägt es dazu bei, das reiche kulturelle Erbe des Kantons Schwyz für die Nachwelt zu erhalten und das aktuelle, zeitgenössische Kulturschaffen zu unterstützen.

## infos

**art-tv:** Die Kulturkommission sichert art-tv für eine Versuchsphase von drei Jahren (2011 bis 2013) einen Betrag von je 6000 Franken zu. Das Spartenfernsehen im Internet hat sich unter Kunstinteressierten und Kunstschaffenden zunehmend etabliert. Als Gegenleistung wird art-tv pro Jahr mindestens fünf Videoreportagen über Kulturveranstaltungen aus dem Kanton Schwyz publizieren.

**Zentralschweizer Kunstszene 2010:** Die diesjährige Jahresausstellung findet vom 11. Dezember 2010 bis am 6. Februar 2011 im Kunstmuseum Luzern statt. Insgesamt haben sich 237 Künstlerinnen und Künstler aus der gesamten Zentralschweiz für eine Teilnahme beworben. Ausgewählt wurden 93, darunter aus dem Kanton Schwyz Diana Seeholzer, Andrea Suter und Matthias Ulrich.

**Innerschwyzer Kulturpreis:** Im Rahmen einer würdigen Feier wurde am 18. September der Schwyzer Theaterschaffenden Annette Windlin in Luzern der Innerschwyzer Kulturpreis 2010 verliehen.

**UNESCO-Liste der Lebendigen Traditionen:** Im Rahmen ihres Programms zur Pflege des immateriellen Kulturerbes erfasst die UNESCO lebendige Traditionen aus allen Teilen der Welt. Die Schweiz hat sich verpflichtet, eine nationale Liste zu erstellen. Die Zentralschweizer Kantone haben sich entschieden, dabei gemeinsam vorzugehen. Die Kulturstellen der Zentralschweizer Kantone beauftragten Marius Risi mit der Projektleitung. Bis Ende 2010 wird er in enger Zusammenarbeit mit den Kulturbeauftragten der Kantone und lokalen Experten im Bereich der Volkskultur eine Liste mit rund 80 Einträgen aus allen sechs Kantonen erarbeiten. 20 bis 30 sollen danach Eingang in die schweizerische Liste finden.

**Kunst Schwyz:** 1400 Interessierte besuchten Anfang Oktober die Werkschau der Künstlervereinigung des Kantons Schwyz in Rothenthurm. Zwei Wochen lang zeigten 34 Künstler aus dem Kanton ihre Werke. Auf grosses Interesse stiessen die Arbeiten von 12 Kunststudenten.

# mitteilungen des staatsarchivs

Zeitgemässer Service public

Seit Jahren ist das Staatsarchiv des Kantons Schwyz auf dem Internet präsent und bietet interessante Einblicke in seine Bestände. Diese werden laufend ergänzt und durch die Nutzung des Internets einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt.

Das Staatsarchiv des Kantons Schwyz ist ein wichtiger Teil der Kantonsverwaltung und bewahrt die dauernd wertvollen Unterlagen der Verwaltung zu rechtlichen wie historischen Zwecken auf. Als «historisches Gedächtnis» des Kantons erfüllt das Staatsarchiv eine wichtige, für Gesellschaft und Staat identitätsstiftende Funktion.

## Viele hilfreiche Informationen

Seit mehreren Jahren wird durch das Archiv eine Website betrieben, auf welcher neben allgemeinen Informationen wie Öffnungszeiten usw. auch Einblicke in die Bestände dieser Institution gewährt werden. Hier finden sich Archivverzeichnisse, in welchen sich der Online-Benutzer über die Archivbestände orientieren und sich auf diese Weise optimal für einen Archivbesuch vorbereiten kann. Darüber hinaus werden aber auch weitere Bestände der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Besonders attraktiv sind die Datenbanken zur Fotosammlung wie auch zur grafischen Sammlung. So können Nutzer beispielsweise in der Fotosammlung die wertvollen fotografischen Aufnahmen des Schwyzer Ingenieurs Josef Bettschart (1843–1900) bestaunen, welcher im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts zahlreiche Ereignisse des Alltags, aber auch Gebäude und Landschaften mit seiner Kamera festgehalten und so der Nachwelt hinterlassen hat.



Bild aus der Fotosammlung von Josef Bettschart: Zuganglück bei Brunnen (spätes 19. Jahrhundert). (Bild: Staatsarchiv)

## Laufend aktualisiert

Daneben finden sich aber auch zahlreiche digitalisierte, alte Ansichtskarten wie auch die umfangreiche Sammlung der «Leidhelgeli» (zurzeit sind 15 495 «Leidhelgeli» in der über das Internet recherchierbaren Datenbank einsehbar). Die Datenbanken sind benutzerfreundlich aufgebaut, werden laufend aktualisiert und den Bedürfnissen des Publikums angepasst. Mit dieser Homepage bietet das Staatsarchiv des Kantons Schwyz einen zeitgemässen «service public».

Link zum Staatsarchiv Schwyz: [www.sz.ch/kultur](http://www.sz.ch/kultur)

Dr. Oliver Landolt, wissenschaftlicher Archivar

Das Staatsarchiv ist von Montag bis Freitag während den Bürozeiten geöffnet: Es ist im Kollegium Schwyz untergebracht (Kollegiumstrasse 30, 6430 Schwyz, E-Mail: [afk@sz.ch](mailto:afk@sz.ch)).

**Das Schwyzer Kulturblatt erscheint halbjährlich und kann kostenlos per E-Mail: [kulturfoerderung.afk@sz.ch](mailto:kulturfoerderung.afk@sz.ch) oder telefonisch: 041 819 20 88 bestellt oder als PDF unter [www.sz.ch/kultur](http://www.sz.ch/kultur) Rubrik Kulturblatt ausgedruckt werden.**

Kulturblatt 2/2010, erscheint halbjährlich, Auflage: 6000 Exemplare

Herausgeberin: Kulturkommission Kanton Schwyz

Kontakt: Geschäftsstelle Kulturkommission, Franz-Xaver Risi, Postfach 2201, 6431 Schwyz, Tel. 041 819 19 48, E-Mail: [kulturfoerderung.afk@sz.ch](mailto:kulturfoerderung.afk@sz.ch)

Redaktion: Franz-Xaver Risi, Cynthia Burch

Gestaltung: phatMedia production, Matthias Hillebrand-Gonzalez

Druck: Theiler Druck AG, Wollerau